

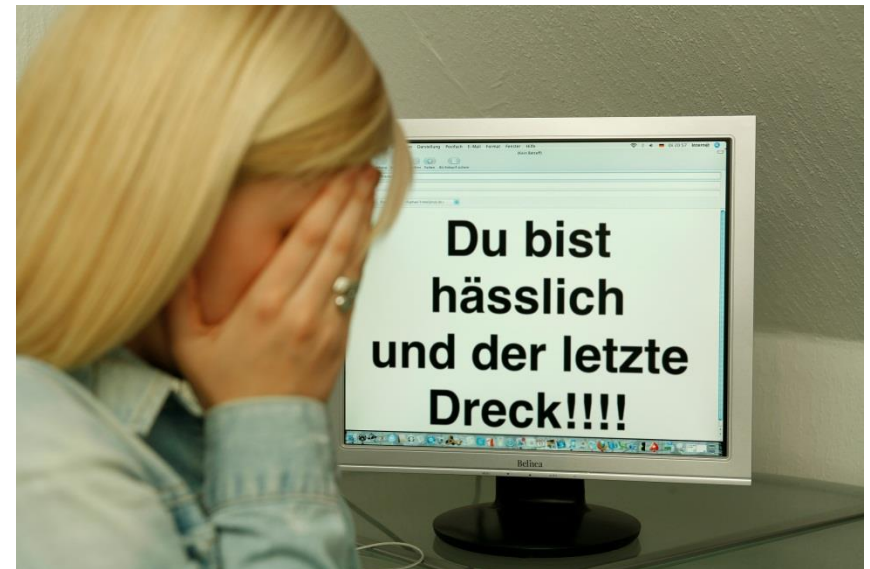
# Digitale Medien und Gewalt

Mit was wir es zu tun haben

- **Mobiltelefone sind bei Kindern und Jugendlichen sehr beliebt. Belästigung, Diffamierung und Psychoterror via Handy oder anderen digitalen Medien nennt man Cyberbullying.**
- **"Unter Cyberbullying versteht man die Belästigung, Diffamierung oder das Ausüben von Psychoterror via Handy und Internet von Kindern oder Jugendlichen durch Kinder oder Jugendliche. Dabei wird das Opfer mit verfälschten Bildern oder Videos, die im Internet publiziert werden oder über das Handy mit SMS und MMS versendet werden, belästigt und schikaniert. Außerdem setzen die Täter E-Mails und peinliche Bilder, die rund gesendet werden, oder aber gefälschte Profile in Online Communities wie Facebook / Wer-kennt-wen? etc ein, um ihre Opfer zu plagen und mürbe zu machen. Opfer solcher Attacken leiden oft unter Depressionen und einer Verschlechterung des Selbstwertgefühles, was sich auch auf die schulischen Leistungen negativ auswirken kann," schreibt die deutsche Kriminalprävention in ihrem Ratgeber gegen Cyberbullying.**

# Cybermobbing - Was kann man dagegen tun?

Von Cybermobbing spricht man, wenn ohne Einwilligung der Betroffenen mit Hilfe von Text-, Bild-, oder Videoveröffentlichungen im Internet, mittels E-Mails oder SMS Schüler/-innen vorsätzlich verleumdet, bedroht, beleidigt, bloßgestellt oder belästigt werden (z.B. kompromittierende Bilder bei YouTube oder gefälschte Forenbeiträge unter SchülerVZ).



Mobbing ist an sich keine neue Erscheinung, aber Cyber-Mobbing unterscheidet sich in einigen Punkten vom "einfachen" Mobbing:

- **Eingriff rund um die Uhr in das Privatleben:**  
Cyber-Mobbing endet nicht nach der Schule oder der Arbeit. Weil Cyber-Bullies rund um die Uhr über das Internet oder das Handy angreifen können, wird man sogar zu Hause von ihnen verfolgt. Die eigenen vier Wände schützen also nicht vor Mobbing-Attacken, es sei denn, man nutzt keine Neuen Medien.
- **Das Publikum ist unüberschaubar groß. Inhalte verbreiten sich extrem schnell:**  
Nachrichten oder Bilder, die elektronisch herumgeschickt werden, sind, sobald sie online sind, nur schwer zu kontrollieren. Filme können beispielsweise ganz einfach von einem Internetportal in ein anderes kopiert werden. Deswegen sind Ausmaß und Spielraum von Cyber-Mobbing viel größer als beim "einfachen" bzw. direkt vermittelten Mobbing. Inhalte, die man schon längst vergessen hat, können immer wieder an die Öffentlichkeit gelangen und es Opfern schwer machen, darüber hinwegzukommen.

- **"Cyber-Bullies" können anonym agieren:**  
Nicht zu wissen, wer der andere ist, kann einem Opfer Angst machen und es verunsichern, weil es nicht weiß, wer es belästigt. Der "Cyber-Täter" zeigt sich seinem Opfer nicht direkt, sondern kann anonym agieren, was ihm eine wenn auch vielleicht trügerische Sicherheit und oftmals eine zähe Ausdauer verleiht.
- **Identität von "Cyber-Bully" und Opfer:**  
Cyber-Mobbing kann sowohl zwischen Gleichaltrigen (z.B. Freunden und Mitschülern) als auch zwischen unterschiedlichen Generationen (z.B. Schülern und Lehrern) stattfinden. Alter oder Aussehen spielen dabei keine Rolle, da der Cyber-Bully sich eine eigene Identität aufbauen kann, die in Wirklichkeit nicht selten ganz anders aussieht.
- **Einige Fälle des Cyber-Mobbings sind unbeabsichtigt:**  
Es kann passieren, dass man jemanden ohne böse Absicht verletzt, wenn man nicht über die Konsequenzen nachdenkt oder einem nicht wirklich bewusst ist, was z.B. ein übler Scherz oder Witz für einen anderen bedeutet. Da die Reaktionen der Opfer für den Täter nicht sichtbar sind, ist ihm das Ausmaß verletzender Worte oder Bilder häufig nicht klar.

# Als Eltern können Sie Folgendes unternehmen

- Kümmern Sie sich verstärkt um die Onlineaktivitäten ihres Kindes
- Besprechen Sie mit ihrem Kind, wie es das Risiko verringern kann, Cybermobbing-Opfer zu werden (z.B. Schutz der Privatsphäre im Netz).
- Wichtig ist es, das Material als Beweise zu sammeln, wenn man gegen die Täter vorgehen will.
- Sollte das Kind bereits Opfer geworden sein, müssen Sie es zwingend unterstützen, da es allein in der Regel nicht dagegen vorgehen kann.
- Sprechen Sie mit Ihrem Kind ab, wie man am besten mit Angriffen umgeht, welche Strategien sinnvoll sind, um sich dagegen zu wehren.
- Wenn das Kind direkt belästigt wird, sollte es auf Angriffe nicht reagieren, da es sonst die Täter zum Weitermachen ermutigt.



- Generell ist die effektivste Strategie, das Material herunterzuladen und sich mit der Schule in Verbindung zu setzen, denn meistens kommen die Angreifer aus dem Umfeld. Bitten Sie dort darum, dass die Schule mit dem Cybermobber und deren Eltern ein Gespräch führt und weisen Sie darauf hin, dass Sie überlegen ggf. eine Strafanzeige zu stellen.
- Regen Sie ggf. an, dass das Thema Umgang miteinander via Internet oder Handy im Unterricht thematisiert wird (z.B. durch Selbstbewusst & Stark e.V.)
- Informieren Sie den Serviceprovider oder Forenbetreiber, damit die entsprechenden Einträge gelöscht werden (Unterlassungsanspruch).

# Besondere Hinweise zu Schulordnungsmaßnahmen oder in Vereine

Wenn sich Mobbingstrukturen in einer Klasse oder Verein verfestigt haben, liegt oft die Überlegung nahe, das Opfer in eine Parallelklasse / Trainingseinheit oder sogar in eine andere Schule zu versetzen. Meist geht dabei die Initiative von den Eltern des Opfers aus, die sich eine kurzfristige Entschärfung der Situation für ihr Kind erhoffen. Ob diese Entscheidung richtig ist, kann generell nicht beantwortet werden. Man sollte jedoch auch in Erwägung ziehen, dass das Kind gerade in neuer Umgebung sich wieder einfinden muss, und eventuell diesbezüglich dort erstmals ebenfalls als Außenseiter/in beachtet wird.

Oft ist es manchmal besser, den Täter in eine neue Umgebung zu verbannen



Aus pädagogischer Sicht gilt es, die möglichen Auswirkungen auf die am Mobbingprozess beteiligten Personen zu berücksichtigen:

- 1) Täter/-in: Wir haben erfolgreich das Opfer aus der Klasse gemobbt.
- 2) Opfer: Bleibe ich, werde ich weiter gemobbt. Eine Garantie, dass es mir in der anderen Klasse besser geht, gibt es nicht. Ich weiß immer noch nicht, wie ich mich wehren kann.
- 3) Zuschauer/innen: Jetzt müssen wir uns damit nicht mehr auseinander setzen. Ich muss aufpassen, dass ich selber nicht Opfer werde, sonst muss ich auch die Klasse verlassen.
- 4) Lehrkräfte: Jetzt ist Ruhe. Das Hauptproblem ist erst einmal gelöst.

Aufwendiger und von der Lernerfahrung sinnvoller wäre der Ausschluß/Strafversetzung des Täter/in aus der Klasse und eine Aufarbeitung mit den verbleibenden Mitschülern.

Hiermit wird langfristig weiteres Mobbing mit anderen Opfern verhindert. Die Verbesserung der Klassengemeinschaft und die (Re-) Integration des Opfers in die Klasse sollte das eigentliche Ziel pädagogischen Bemühens sein.

- **Wie Eltern oder Pädagogen Cyberbullying erkennen können**
- **Das Kind als Opfer?**  
Plötzliche Veränderungen in der Gemütsverfassung eines Kindes oder das Abfallen der schulischen Leistungen können Anzeichen für eine Cyberbullying Attacke sein.
- **Das Kind als Täter?**  
Leitmotto sollte sein: "Was Du nicht willst, dass man dir tut, das füg' auch keinem anderen zu!" Sollte ein Kind dennoch zum Täter werden, sollte es nach seinen Gefühlen und Beweggründen befragt werden.



- **Cyberbullying nimmt zu, was kann man tun?**
- **Hilfe für das Kind als Opfer**
- Machen Sie ihm klar, dass es nicht machtlos ist!
- Es gibt immer jemanden, an den es sich wenden kann: beispielsweise Eltern, Großeltern, Geschwister, andere Verwandte, Lehrerinnen und Lehrer, Trainer, Pfarrer oder der Sozialdienst der Schule.
- Wenn es sich wehrt und jemandem anvertraut, besteht die Chance, dass der Täter zur Verantwortung gezogen wird. Täter hinterlassen immer Spuren, die zurückverfolgt werden können.
- Sagen Sie Ihrem Kind, dass Sie ihm helfen, wenn es von anderen belästigt wird.

- **Helfen Sie dem Kind, wenn es zum Täter geworden ist!**
- Sie sollten sich bewusst sein, dass mit den heutigen technischen Möglichkeiten der Polizei fast jeder zu überführen ist.
- SMS oder MMS sind einfach zurückverfolgbar. Auch Blogbeiträge oder Videos in YouTube sind via IP Adresse ermittelbar!
- Schlagen, Bedrohen, massives Hänkeln oder sexuelle Belästigung werden nicht toleriert und können gesetzlich verfolgt werden.
- Grundsätzlich sollten Sie Ihrem Kind erklären, warum es sich nicht an solchen Bullying-Attacken beteiligen soll. Bullying ist NICHT cool!



# Rechtliche Konsequenzen von Gewalttaten

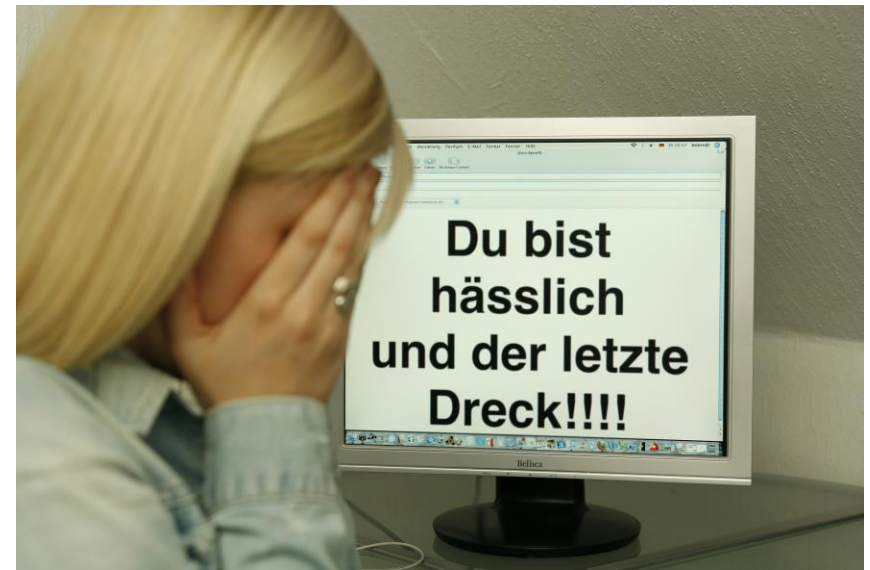
- **Dass eine Straftat begangen wurde, wird den Kindern und Jugendlichen häufig erst durch die rechtlichen Folgen ihrer Handlungen bewusst.**
- **Jugendliche machen sich oft nicht klar, dass sie eine Straftat begehen, die rechtliche Konsequenzen nach sich zieht. In der Atmosphäre des Pausenhofs finden sie es lustig, einen Mitschüler zu schlagen; wer ein Gewaltvideo auf dem Handy zeigt, gilt für den Moment vielleicht als "cool", und das Lästern über eine Mitschülerin wertet das eigene Selbstbewusstsein auf. Dass der Täter oder die Täterin hiermit eine strafbare Handlung begeht, wird oft erst durch die Konsequenzen deutlich.**

## **Konkret: Welche Handlungen sind strafbar?**

- **Im Folgenden sind eine Reihe von Straftaten und ihre strafrechtlichen Konsequenzen aufgelistet.**
- **Wenn ich eine andere Person körperlich angreife, verletze oder töte**
- **Wenn ich das Vermögen einer anderen Person schädige**
- **Wenn ich die Freiheit einer anderen Person beschneide**
- **Wenn ich den Lebens- und Geheimbereich einer anderen Person verletze**
- **Wenn ich die sexuelle Selbstbestimmung einer Person verletze**
- **Wenn ich Gewalttaten mit dem Handy aufnehme und verbreite, (auch mit/über Internet)**
- **Wenn ich eine andere Person beleidige, nötige oder bedrohe.**
- **Kinder ab 14 Jahre sind strafmündig ( Jugendarrest, Freizeitarrrest, Sozialstunden, Heimunterbringung etc. aber auch Kinder ab sechs Jahren können schon zum Täter/Opferausgleich und erzieherische Maßnahmen herangezogen werden.**

# Keine Macht der Gewalt

- Sollten Sie einen Vorfall von Happy Slapping, CyberBullying oder anderen Medienterror an ihrer Schule oder Ihrem Verein feststellen, muss dieser umgehend zur Sprache gebracht werden und Konsequenzen veranlasst werden.
- Gespräche mit Eltern, Ausschluss von Veranstaltungen, Gespräche mit Schulsozialarbeiter etc.



# Weiterführende Hilfe und Rat

- [www.selbstbewusst-und-stark.de](http://www.selbstbewusst-und-stark.de) Verein für Gewaltprävention in Schulen, Kitas, Freizeit- und Jugendeinrichtungen.
- [www.akjs-sh.de](http://www.akjs-sh.de) Aktion Kinder- und Jugendschutz
- [www.internet-notruf.de](http://www.internet-notruf.de) Opfer erhalten hier psychologische und pädagogische Hilfe
- [www.schueler-gegen-mobbing.de](http://www.schueler-gegen-mobbing.de) Hilfen für Mobbing-Opfer, Beratung für Eltern und Lehrkräfte
- [www.elterntelefon.org](http://www.elterntelefon.org) Elterntelefon: 0800-1110550  
Deutscher Kinderschutzbund
- Kinder- und Jugendtelefon: 0800-1110333 Deutscher Kinderschutzbund